

**EDITION • LE MONDE** *diplomatique* 2008 • N° 4 • [D] 8,50 €

# Immer der Arbeit nach

Migration im Zeitalter der Globalisierung



Abo Anzeigen Genossenschaft Stiftung tazshop Über uns taznews

die tageszeitung

30 Jahre taz

Start Politik Zukunft Debatte Leben Sport Wahrheit

Archiv

09.01.2009

Schrift

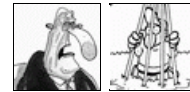
Blogs | Berlin | Nord | Reise Kontakt | Hilfe | RSS

## 10|02|2009

Schlagzeilen

- [Streit über Sterbehilfe in Italien:](#)  
Schneller als der Tod >
- [Petentin Susanne Wiest:](#)  
"Probiert doch mal das" >
- [Aus Angst vor der Hochzeit:](#)  
Jungfräulichkeit per Operation >
- [Berliner Motorradrocker-Krieg:](#)  
Rocker schrauben an Friedensvertrag >
- [Wirtschaftsminister zu Guttenberg:](#)  
Der Unnahbare >
- [Nachrichtenportal zoomer.de wird eingestellt:](#)  
Wickert ist arbeitslos >
- [Sterbehilfe in Deutschland:](#)  
Passiv, indirekt oder auf Verlangen? >

Karikatur & Touché



Anzeige

greenpeace magazin.

Jubiläumsangebot

**THEMA, NICHT TREND.**

die tageszeitung

Anzeige

**ElitePartner** Singles mit Niveau

[Journalistin](#) macht Joga

**Partnersuche starten**

was alles nicht fehlt

Joachim Löw ein No-Name-Gegner: Die Fußballnationalmannschaft Norwegens, am Mittwoch Gegner der deutschen...

daily dope (360)

Philip Schulz ist Radsportler, ein Amateur, keiner derjenigen, die Gagen für ihre Auftritte kassieren. Zurzeit ist er...

Mehr taz!



VOM WORT

7110



Skandale erschüttern Chinas Profifußball

## Kaputter Kick

**Chinas Fußball versinkt im Chaos. Das Staatsfernsehen stellt die Berichterstattung über die Skandalliga ein.** VON MARCEL GRZANNA

PEKING taz Als sein Lieblingsverein Wuhan Guanggu den Betrieb einstellte, packte Fußball-Fan Mei Nansheng die Koffer und zog ins Kloster. "Ich habe zwei Söhne verloren. Erst die chinesische Nationalmannschaft und jetzt auch noch meinen Heimatklub. Meine Trauer ist unendlich groß", sagte der Glatzkopf mit typisch chinesischem Pathos und verschrieb sich dem Leben eines buddhistischen Mönchs. Doch nicht nur Mei leidet. Fußballfans im ganzen Land ist nach Schreien zumute. Erst verpasste die Nationalmannschaft die Qualifikation für die WM 2010, dann blamierte sich die Olympiamannschaft bis auf die Knochen, und jetzt treibt ein Skandal nach dem anderen die Profiliga an den Rand des Abgrunds.

Der Rückzug des zentralchinesischen Klubs Wuhan aus dem laufenden Spielbetrieb bildet den Höhepunkt einer Kette von Possen. Der Verband hatte einen Spieler des Vereins für acht Spiele gesperrt, nachdem der sich mit einem Gegner von Peking Guo'an geprügelt hatte. Der Pekinger Spieler kam ohne Sperre davon, obwohl er fleißig mitraufte. Ob es hier wohl mit rechten Dingen zugeht, fragten sich die Verantwortlichen aus Wuhan und zogen die Konsequenzen. "Wir haben in dieser Liga schon so viel Ungerechtigkeit erfahren, dass wir keine Alternative sehen", sagte Vereinspräsident Xu Zhiqiang. Offen von Korruption spricht niemand, aber durch die Blume werden Verdächtigungen geäußert. "Das Umfeld im chinesischen Fußball ist voller Unfairness. Wie soll sich hier der Fußball entwickeln?", fragt Vereinstrainer Jie Dong.

Anzeige

**Gen-Mais: Nur ein Verbot schützt!**

ONLINE AKTION!

campact.de

Unerklärliche Patzer

Konsequenzen zog im November auch der deutsche Trainer Ernst Middendorp, der bei zwei Spielen seines Klubs Yatai Changchun das Gefühl hatte, das hier und da im chinesischen Fußball seltsame Entscheidungen getroffen werden. Beim 6:0 gegen Guangzhou verzichtete der gegnerische Trainer auf seine Leistungsträger, weil es für die zu kalt gewesen sei an jenem Tag. Beim 0:3 von Middendorps Mannschaft gegen Yuandong hatten sich drei seiner eigenen Leistungsträger kurzfristig krank gemeldet. Die Ersatzleute leisteten sich katastrophale Patzer. Middendorp wunderte sich über die Geschehnisse derart, dass er nach nur drei Monaten entschied, Changchun zu

Sony Ericsson C902



Megapixel Kamera mit...  
...ichts-  
...ennung

T-Mobile

verlassen.

Die Fans in der chinesischen Hafenstadt Tianjin, 120 Kilometer von Peking entfernt, wundern sich ebenfalls - und sind stinksauer. Ein Spieler ihres Klubs kassierte nach Handgreiflichkeiten mit einem Spieler von Peking Guo'an eine Sperre sowie eine Geldstrafe. Erneut blieb der Pekinger Spieler unbestraft. Nach einigem Hin und Her hinter den Kulissen akzeptierte Tianjin die Strafe. "Um weiteren Schaden vom chinesischen Fußball abzuwehren", teilte der Präsident mit.

Doch das Kind war bereits in den Brunnen gefallen. Das Staatsfernsehen CCTV zog die Notbremse. Sämtliche Berichterstattung über chinesischen Fußball ist aus dem Programm gestrichen. Nicht einmal die Ergebnisse schaffen es künftig noch in den Nachrichtenblock. "Fußball in diesem Land ist nur noch ein einziges Elend. Ständig schlechte Nachrichten bei nahezu jedem Spiel. Wir haben dem Volk gegenüber eine Verantwortung und ziehen uns deshalb aus der Berichterstattung zurück", begründete CCTV-Direktor Jiang Heping die Entscheidung.

Bereits in der Vergangenheit war der chinesische Fußball im eigenen Land in Ungnade gefallen, weil Spieler bestochen und Ergebnisse manipuliert waren. Seitdem ist der Ruf der Liga und des Verbandes schwer beschädigt. Die Funktionäre werden von den verbliebenen Fans in den Stadien mit Vorliebe aufs Übelste beschimpft. So übel, dass auf der Anzeigetafel im Pekinger Fengtai-Stadion die dringende Bitte aufleuchtet, auf traditionelle Pekinger Schimpfwörter zu verzichten. Der Ansatz ist völlig hoffnungslos. Es wird aus Leibeskräften unterhalb der Gürtellinie attackiert.

#### Peinliches Nationalteam

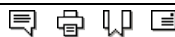
Der Ärger projiziert sich auch auf das Nationalteam, das im kommenden Sommer Gastgeber der deutschen Mannschaft ist. Im Internet gibt es Forderungen nach einem Spielverbot für die Nationalmannschaft im sogenannten Vogelnest auf dem Olympiagelände. "Dieses Stadion ist ein Symbol für den Aufstieg Chinas. Es hat etwas Göttliches. Die Nationalmannschaft würde diesen Ruf nur ramponieren", heißt es in einem Kommentar. Die Olympiamannschaft trug ihren Teil dazu bei, dass die Chinesen vom Fußball erst einmal bedient sind. Sieglos schied sie aus. Kurz vor dem Turnier wurde Trainer Ratomir Dujkovic auf den Posten eines technischen Direktors zurückgestuft. Angeblich sorgte man sich um den Blutdruck und die ständigen Kopfschmerzen des Mannes. Gerüchten nach hatte Dujkovic seinerzeit indes eine Affäre mit einer CCTV-Journalistin.

Kein Wunder also, dass Wuhans Oberfan Mei Nansheng angesichts solcher Umstände den Weg ins Kloster suchte. Er hielt es dort allerdings nur wenige Tage aus. Denn auf Fußball will er auch in Zukunft nicht verzichten. Und wenn es schon nicht die chinesische Liga ist, dann wenigstens die europäische Champions League. Für die hat sich CCTV nämlich für drei weitere Jahre die Übertragungsrechte gesichert. So hat er zwar weiterhin "zwei Söhne verloren", aber ein Adoptivkind dazugewonnen. Im Kloster aber hätte Mei auf einen Fernseher verzichten müssen.

[Weiter mit Sport >](#)

[Zur Startseite >](#)

>



[Leserkommentare \(0\)](#)

[Kommentar schreiben >](#)

#### Sport



**Boxer Max Baer**

#### "The glamour boy of the ring"

Er gehört zu den vergessenen Boxern seiner Generation. Max Baer, der morgen 100 Jahre alt geworden wäre, verkörperte Irrwitz und Größe. [VON STEFAN OSTERHAUS >](#)

[Doping in der US-Baseball-Liga: Der toxische Rekordmann >](#)

[Ski-Weltmeisterschaften: Selbstgemachte Medaille >](#)

[Bayern München gegen Borussia Dortmund: Klöse macht den Unterschied >](#)

TAT

Bundesliga Dossier



Der Ball rollt wieder: Alles über die Fußball-Bundesliga auf [taz.de >](#)

Die Filmseite



Sie wollen mehr Filmküsse? Alle Filmkritiken auf [taz.de >](#)

Die Leserforen



Sie wollen diskutieren? Die Leserforen auf [taz.de >](#)

[Das Neueste in den tazblogs](#)

**Meine Güte**

[Friesen gegen US-Flieger >](#)

**Monarchie & Alltag**

[Berlinale \(4\): Rage, In The Electric Mist, The Beast Stalker >](#)

**November 07**

[Ball Niiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiere \(5\) >](#)

**Wortistik**

[Intellektuellenschmiede >](#)

**Hitler-Blog**

[Der Duft der Diktatur >](#)

Am meisten gelesen

1. [Aus Angst vor der Hochzeit: Jungfräulichkeit per Operation >](#)
2. [Petentin Susanne Wiest: "Probiert doch mal das" >](#)
3. [Wirtschaftsminister zu Guttenberg: Der Unnahbare >](#)
4. [Berliner Motorradrocker-Krieg: Rocker schrauben an Friedensvertrag >](#)
5. [Taliban ermorden polnische Geisel: Enthauptet vor der Kamera >](#)

shuffle ...



[... taz.de Artikel >](#)



[... Karikaturen >](#)



[... Toms Touché >](#)

[Hilfe](#) | [Impressum](#) | [Kontakt](#) | [Redaktionsstatut](#) | [zur Zeitung](#)

[Seitenanfang](#)

[Politik](#) | [Deutschland](#) | [Europa](#) | [Nahost](#) | [Amerika](#) | [Asien](#) | [Afrika](#)  
[Zukunft](#) | [Konsum](#) | [Umwelt](#) | [Wirtschaft](#) | [Wissen](#)  
[Debatte](#) | [Kommentar](#) | [Kolumnen](#) | [Theorie](#) | [Leserforen](#)  
[Leben](#) | [Köpfe](#) | [Alltag](#) | [Internet](#) | [Film](#) | [Medien](#) | [Musik](#) | [Buch](#) | [Künste](#)  
[Sport](#) | [Wahrheit](#) | [Blogs](#) | [Le Monde diplomatique](#) | [Thema](#)

[taznews](#) | [Abo](#) | [Anzeigen](#) | [Genossenschaft](#) | [Stiftung](#) | [tazshop](#) | [Über uns](#)

© taz Entwicklungs GmbH & Co. Medien KG, Vervielfältigung nur mit Genehmigung des taz Verlags